


Bericht der Wanderung		966	vom	Donnerstag, 30. März 2023						
Vom Chapf zum Rhii										
(In km)	Start bis Apéro	6.60	Anstiege Abstiege (in m)	144	136	Wanderleiter	Goliath			
	Apéro bis Mittagessen	3.70		40	88	Apéropender	Goliath			
	Nach dem Essen	individ.				Berichterstatter	Tuba			
Wetter		bedeckt, kurzer Schiff vor Dörflingen				Strecke		Thayngen - Dörflingen - Diessenhofen		
Teilnehmer	Chräbbs	Cirrus	Contra & S	Delta	Falco	Fun	Flash	Fly		
Glenn	Goliath	Gun	Kanu	Lux	Mex	Micky	Mig	Neptun		
Patsch	Pegel	Piper	Presto	Prim	Pröschkli	Radi	Rido	Rugel		
Schlürf	Sinus	Stretch	strotz	Tardo	Totz	Tuba	Vento	Zech		
Zingg										
							Anzahl	36		
Apéro	Ort: Pizzeria Freihof				Mittagessen	Ort: Rest. Unterhof "Höll", Diessenhofen				
	Pizze, quanti se ne vuole					Currysuppe				
	Divico, blanc de noir, AOC Dörflingen					Bärlauchreis garniert, Schnitzel nature gebraten				
	Acqua minerale					Gemüsebeilage				
						Kaffee				
Apéroservice		Team Freihof			Quote		52.00 CHF			
Jubilare	Mex	88 Als wir jüngst in Regensburg			Spender					
	Rido	83 In jedem vollen Glase Wein								
	Delta	82 Weg mit den Grillen und Sorgen								
	strotz	79 Hier sind wir versammelt				Total 7 Blaue				
	Tuba	79 Grad aus dem Wirtshaus								
	Glenn	77 In jedem vollen Glase Wein								
	Goliath	76 Weg mit den Grillen und Sorgen								

Kommt ein Wanderer aus dem Gögelland via Hegau mitte des Morgens am Bahnhof in 8240 „AROMAT“, der sogenannten Reiatmetropole an, wähnt er sich in einer vereinsamten Provinz. Die Kioskfrau ist noch nicht da und statt des erwarteten fröhlichen „Knorri“ grüsst ein tristes Unilever-Markenzeichen vom nahen Fabrikgebäude. Wartsaal sowie „Brunzstube“ sind kettenschlüsslich verrammelt. Von einem Aushang der SBB lächelt unter dem Motto - „Wir sind für Sie da“ - zwar viel uniformiertes Personal freundlich, hat aber keine notwendige Schlüsselgewalt. Auch der kostenlose WLAN-Anschluss der „Erlebnisregion Schaffhausen“ schafft hier keine Abhilfe. So werden Unterholz und stämmige Eichen später die gesperrte Funktion übernehmen.

Die „Alten Herren“, die plötzlich aus den sich öffnenden Türen des einfahrenden Zuges aus Schaffhausen quellen, bringen Leben auf den grauen Bahnsteig. Feldherr Goliath sammelt seine Schäfchen und verkündet vom Wiesenbord das allgemeine Ende von Fairtiq. Das Wanderprogramm „sei e choge Arbet“, aber leider noch nicht das Finale. Für den passenden Vierzeiler und die recherchierten kommenen rund 18'000 Schritte bis zur „Höll“ erhält er den gebührenden Applaus.

Nach dem kurzen Einstiegsreferat geht's auf deutschem Boden schnaufend der Westflanke des Chaps entlang bergaufwärts.

*Häsch äntli s'Gfühl „juhui, da wär's“,
nei, s'fählt jo no dä choge Väars.
Do chasch di bigoscht au verwiile,
bim a vier Ziile umezfiile!*





Brauntöne beherrschen noch das Bild des Waldes, aber die ersten blauviolettten Blüten der „Leberblüemli“ verspüren den Lenz. Wie weit die Mannen, die zuerst zügig berwärts schreiten, ebenfalls Frühlingsgefühle in ihren Gliedern wahrnehmen, ist offen. Zwischen den Trekkerspuren der deutschen Waldwege bewegen sie sich eher vorsichtig tappend, während die Gelbbauchunken im danebenliegenden Wald sich bereits über wassergefüllte Rückespuren freuen.



Am Waldrand der Felsenweide fällt uns ein grossflächiger Kahlschlag mit Aufforstung auf. Gemäss Waldgesetz der Schweiz und von Baden-Württemberg wäre das nur noch in ausserordentlichen Situationen, wie z.B. bei grossflächigem Borkenkäferbefall erlaubt. Aber der Borki hält sich im aktuellen Mischwaldbestand vornehm zurück.



Die Marschkolonne zieht sich in die Länge und für die Nachzügler wird der Weg sicherheitshalber von Piper jaloniert. Kurz vor Dörflingen beginnt's zu schiffen und die Regenschirme kommen zu einem Kurzeinsatz. Während des Abstiegs zur Dorfstrasse und die wenigen Meter zum Freihof ist es etwas nass. Für den Rest des Tages ist aber Petrus wie gewohnt mit uns.

In geselliger Runde und beim gemütlichen Hock im Trockenen bereits vereint, empfangen uns die Kurzwander. Was bleibt da anderes, als kräftig mit anzustossen unter dem Motto:



*Vor kurzem war's noch draussen nass.
Jetzt macht das Nass im Glase Spass.
Im Trockenen das Glas zum Mund:
Was braucht's für einen weitem Grund?*

Mit Luzia, Leonardo und den aufgetischten Pizzaschnitten verbreitet sich bald ein Schuss Italienità im Raum. Die Gefrässigkeit der Gäste bringt den Pizzaiolo und seinen Ofen in Stress. Der nicht mehr ganz krosse Teigboden teilt die Esser in drei verschiedene Kategorien:



Im Kampf mit den Käsefäden

*Ich begehre dich so sehr,
ich krieg dich kaum zu fassen.
Ganz egal, wie ich mich wehr,
ich kann nicht von Dir lassen.*

Schlürfen vom Tellerrand

*Käsig fein, mit dünnem Boden
Basilikum und Knoblauchnoten.
Was bleibt mir? – Statt von Hand
schlürf ich dich vom Tellerrand.*

Pizza gerollt

*Pizza gerollt, so geht's noch schneller.
Elegant bring ich das Ding vom Teller.
Weit're Ablichtung aus Diskretion
verbietet hier der gute Ton.*



Zur heutigen Weltlage

*Es dreht der Globus leise
sich herum im Kreise:
„Ach wär'n doch die Flaschen oben offen,
ich wär am liebsten jeden Tag besoffen.“*



*Nicht nur einfach aus Gepflogenheit:
Dank für Deine Herzlichkeit.
Kompetent und souverän:
Es war einfach „cheibe schön!“*

Mit grossem Applaus und dem Kantus „Strömt herbei ihr Völkerscharen“ verdanken wir Goliath aus voller Kehle seine Reisvorbereitung und -begleitung sowie den grosszügig spendierten Apéro.

Fürsorglich mahnt er zum Aufbruch: „Kein Entrinnen, auch wenn’s regnet – aber geht noch schiffen“. Draussen erwartet uns aber bereits trockenes Apriillenwetter und man wendet sich dem Mittagsziele zu.

Wir wandern der Landesgrenze entlang und überschreiten den von Gailingen herkommenden renaturierten Bachlauf. Hier erzählt Piper und liefert gleich die Bilder mit, war er doch am Projekt namhaft beteiligt. „Der Gaalingerbach war noch vor ein paar Jahren in einem Betonkorsett gefangen. In drei Etappen wurde er revitalisiert. Die



harten Betonschalen des öden Gerinnes wurden ausgebaut und der Bach erhielt eine geschlängelte, naturnahe Form. Mit der Renaturierung wurde dem toten Wasser neues Leben eingehaucht. Salamandern, Fröschen und bunter Vegetation bietet das Gewässer bereits nach wenigen Jahren so einen neuen Lebensraum. Auch der Biber hat ihn bereits in Beschlag genommen und Enten fühlen sich dort wohl.“



Im September 2016 berichtete damals auch Chnopf in seiner Wochenreportage „Dörflingen aktuell“ über die Bauarbeiten. „Revitalisierungsprojekte in landwirtschaftlich intensiv ge-

nutztem Gebiet sind langwierige Projekte und stehen und fallen mit der Unterstützung durch die Landeigentümer. Kommunikation ist der Schlüssel zum Erfolg“ – so Piper.

*Gesch im Gländ de Stretch, isch’s absehbar,
er hät öppis vor sim Okular.
Öb Blueme, Wiese, oder Bömm,
öb eine grad vom Nothalt chöm,
vo grad dei hinne us de Binse:
Er hät di sich vor de Linse.*

*D’Schnappschussjäger, die sind rar.
Es fähled wiiteri im Inventar.*

*Noch em Spachtle ghörsch drum de Vento appeliere:
„Wer will und cha sich do neu engagiere“?*



Vorbei am ehemaligen Zollgebäude über die Laag und die Rheinhalde geht's über die Diessenhoferbrücke direkt zum Rittersaal in der „Höll“ ins Restaurant Unterhof. Über dem Rhein grüsst majestätisch das St. Katharinental, in dessen Garten die Kirschbäume bereits in voller Blüte stehen. (Siehe Seite 6)



Ça ça geschmauset gilt nicht nur für die feine Currysuppe - in der sich kein Haar findet - sondern auch fürs gesamte Mahl.



Die Kehlen werden dazwischen ordentlich strapaziert, sind doch insgesamt sieben Geburtstage zu besingen.

*So wurde dann aus voller Lust
geschmettert mit geballter Brust
und mehr od' minder reinem Klang
von Lieb, Wein, Weib und auch Gesang.*

*Manche Brust, die wölbt sich weiter
und der ganze Kerl wird breiter.
Singt er doch für alle Jubilare,
die da gekommen in die Jahre.*

*Delta, Glenn und Goliath:
Man singt nicht einfach nur vom Blatt.
Tuba, Rito, strotz und Mex.
Dann tönt es meistens: Prost und Ex.*



*Gratulation für die
spezielle Schnapszahl*

*Mein lieber Mex, ganz insgeheim,
von Dir geknipst hier nah am Rhein.
Ich führt' es still und leis im Schild:
Ein wirklich jugendfreies Bild!*

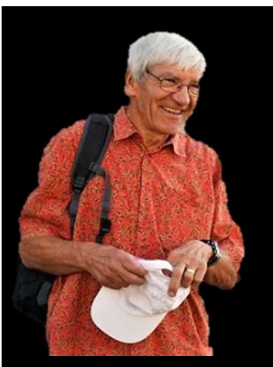
*Zwar äusserlich etwas verblasst
ist der Lack, den Du noch hast.
Auch Deine Haut ist nicht mehr glatt:
Für uns bleibst Du - ein Unikat!*

Zingg verliert eine ganze Reihe Entschuldigungen. Chlapf meldet: „Es geht langsam aufwärts!“ und hofft bei der 967 als Kuzwanderer wieder dabei zu sein. Wir wünschen weiterhin gute Besserung. Schriftlich gute Gesundheit wünschen wir auch Tass, Zofy und Gosch. Letzteren beiden verbunden mit der Gratulation zu ihren Geburtstagen. Goliath informierte Zingg mit folgender Botschaft kurzfristig noch über den Ausfall von Calm:

*Ei, lieber Zingg, ich muss bekennen,
ein weitrer Mann fällt aus dem Rennen.*

*Heut nacht ward Calm in späten Stunden
von seiner Gallenblas' entbunden.*

Für uns alle unverständlich müssen wir leider von unserm lieben Wurf für immer Abschied nehmen.



Sein tragischer Tod macht tief betroffen und begleitete uns in den Gesprächen während des Tages. Mit dem Tod eines lieben Menschen wird man der eigenen Vergänglichkeit bewusst. Wurf absolvierte seine erste Wanderung mit dem KTV am 27. Oktober 2005.

Mit dem Kantus „Vom hoh'n Olymp herab“ gedachten wir unserm Kommilitonen.

*Du hast noch einen Baum gepflanzt,
dann bist Du einfach abgetanzt.
Mein lieber Wurf – ich wein um Dich –
Uns allen fehlst Du fürchterlich.*

Das Quotenspiel



*Fast reicht's zu einer heitern Anekdote:
Die Berechnung der erheischten Quote.
Es liegt die Zahl verteilter Essen
mit den bestellten im Ermessen
von Divisor und Dividend,
auch dem Multiplikator – z'letscht am End.*

*So tauscht man munter die Faktoren
unter Subtraktion geburtstäglicher Sponsoren.
Die Quote allerdings, die bleibt stabil:
Hauptsach es stimmt – Me heuscht nid z'viel.*

I never lose – I either win or learn
(Nelson Mandela)

Für den Nachhauseweg splittet sich die Gruppe. Ein Teil ordert am Bahnhof den Bus Richtung Schaffhausen, der wegen der Geleisarbeiten als Ersatz für die ausgefallene Verbindung sorgt. Verschiedene marschieren zur Haltestelle Katharinental und besteigen dort den regulären Zug, der gegen Abend für den Pendlerverkehr wieder in Betrieb genommen wird. Die Nachwanderer, Fun bis Schlatt und Zingg sowie Goliath bis Langwiesen, legten die Strecke zu Fuss zurück und kamen so auf etwa 20 km Wanderstrecke.



Fotos: Stretch, Vento, Piper, Tuba

Spruch des Tages von Micky
zum Dank an Zingg:

*„Du chrampfisch - was jo au nid jede miech -
Du bisch halt eifach en flotte Siech“.*